

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kosten
für das halbe Jahr 5 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.
ein Monat 85 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inlande:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 3. B.
Im Auslande:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhaufen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
druckerei angenommen; für
die Belegblätter des M.
Zeisler's Annoncenbureau
Königsplatz 60; für die
Annoncenbureau A. Oppel-
lich Hofgasse 22 und Has-
senstein & Vogler Markt
Markt 11; für's Ausland
Hassenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einrücken
einer einseitigen Ger-
montheile kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 2. B. Regel der Stem-
pelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Erben, Buchhandlung; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Naszareth bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 141. Hermannstadt, Donnerstag am 16. Juni 1870.

Politische Uebersicht.

Wien, 13. Juni.
Wie heute verlautet, sollen die einzelnen vom Grafen Potocki für Galizien in Aussicht genommenen Konfessionen in gewissen Details auch auf andere Kronländer ausgedehnt werden. Es gilt dies namentlich von dem Surrogate, welches Graf Potocki Galizien an Stelle der in der Resolution geforderten verantwortlichen Landesregierung bieten will. Die diesfalls veröffentlichten Beschlüsse des Ministerrathes bestimmen nämlich, daß die dem galizischen Landesauschusse zufallenden Agenden unter dem Vorhabe des dem Ministerium (und nicht dem Landtage) verantwortlichen Statthalter, vom Landesauschusse verhandelt werden sollen und daß dem Statthalter, ohne daß er an die Beschlüsse dieses Gremiums gebunden wäre, ein aufschiebendes Veto gegen dieselben zustünde; ein analoges Verhältniß soll auch nach den Intentionen des Kabinetts betrefis der Stellung der Bezirkshauptmannschaften zu den Bezirksvertretungen Platz greifen. Dieser Gedanke ist ein recht glücklicher, da derselbe den Dualismus in der Verwaltung, wie er bisher zum nicht geringen Schaden für den Gang der Geschäfte bestand, aufheben und eine vereinigte Administration an seine Stelle setzen würde. Die Zulässigkeit einer solchen Organisation der Landesverwaltung für Galizien müßte notwendiger Weise auch zur Erörterung der Frage führen, ob eine Verallgemeinerung derselben nicht im Interesse der einzelnen Kronländer gelegen wäre. Die Regierung würde gut thun, sich mit diesem Gedanken vertraut zu machen, wenn dies nicht schon der Fall gewesen sein sollte, denn unzweifelhaft wird bei Celebration der galizischen Revolution im Reichsrathe dieses spezielle Thema eine eingehendere Behandlung finden müssen.
Der Kaiser von Rußland hat Cms gestern wieder verlassen. Das weiß darauf hin, daß seine Gesundheit doch nicht so sehr gefährdet ist, wie dieser Tage von einigen preussischen Blättern behauptet worden. Inzwischen Berliner Blätter schreiben rühmende Geschichten über die „herzliche Aufnahme“, die Graf Bismarck beim Czar in Cms gefunden. So habe der Kaiser unter Anderem dem Grafen, als dieser ihm die Hand fassen wollte, dieselbe entzogen, ihm aber dabei einen Kuß auf die Wange gegeben. Wie viel an dieser Erzählung Wahres, mag dahingestellt bleiben; befreiten läßt sich keinesfalls, daß die Zusammenkunft das Gepräge einer warmen Freundschaft zwischen den beiden Höfen und Cabineten von Berlin und Petersburg trug, und darin liegt auch die politische Bedeutung der Entree. Auf seiner Rückreise nach Petersburg wird sich der Czar einige Tage in Warschau aufhalten, wo bereits großartige Empfangsvorbereitungen von — der Polizei getroffen worden sind. — Zum russischen Botschafter in Paris ist nun, wie aus Petersburg geschrieben wird, definitiv Baron Brunnow, und an Stelle des Legation zum Gesandten in London der hiesige russische Gesandte, Fürst Orloff, ernannt worden. Die betreffenden Decrete sind aus Cms datirt.
„Ich schließe die Aera der Revolutionen in Italien“, sagte König Victor Emanuel in der Proclamation von Ancona vor 10 Jahren nach dem Einfall in den Kirchenstaat, der, wie Cavour und Ferrini in einer andern Proclamation erklärten, unternommen wurde, „um die bürgerliche und moralische Ordnung in verödeten Städten herzustellen.“ Um dieselbe Zeit sprach der Minister Nicotri in einem kürzlich veröffentlichten Briefe an den Admiral Persano die Uebersetzung aus. „Religion, Moral und Civilisation werden einen neuen glänzenden Aufschwung nehmen mit der Auferstehung der Einheit und Unabhängigkeit Italiens unter einem tapferen König;“ Persano aber werde „einer der ersten Admirale der neuen Nation sein und ihr Banner beim ersten Zusammenstoße trefflich führen.“ So werden sich die Rathschlüsse Gottes erfüllen.“ Bettino Nicotri hat es

noch erlebt, wie sich die Rathschlüsse Gottes erfüllen, und er wird vielleicht nur darüber im Zweifel sein, wer übler daran sei, sein Freund, der nach einem peinlichen Proceß cassirte Admiral, der Besiegte von Lissa, oder das wiederauferstandene Italien, in welchem eben jetzt die „Aera der Revolutionen“ mehr als je eröffnet ist und die „bürgerliche und moralische Ordnung“ mehr als je erschüttert ist. Die Rathschlüsse Gottes haben sich dahin erfüllt, daß Denjenigen, welche das Königreich Italien durch die Revolution mit Gewalt und Verrath gründeten, nun mit demselben Maße eingemessen wird, womit sie ausgemessen haben.
Seit Wochen jünger die Revolution in Italien empor, von Sicilien bis herauf an die Alpen, und der Verrath, den man einst in fremden Heeren und Aemtern nährte, mit Gold und Ehren lohnte, hat jetzt im italienischen Heere Wurzel gefaßt; sieben Todesurtheile hatte kürzlich das Kriegegericht in Mailand gegen verächtliche Unterofficiere zu fällen, welche nächstlicher Weile Verführer zum Ueberfall der eigenen Regimenter geführt. Und ein Befehl des Kriegsministers ordnet an, daß die Gewehre der aufgeregten oder überflüssigen Nationalgardien nach Verona unter Gewahrsam der Artilleriedirection gebracht werden sollen; das berühmte Festungsviertel muß also heute zum Schutze gegen innere Feinde dienen; es werden die Gewehre der Nationalgardien darin geboren, damit die Barden sie nicht rauben können, wie es vor wenigen Tagen im Spezzino zu Lucca geschah. Die neue, nun offen republikanische Revolution aber findet ihre Lobredner selbst im Parlament, und natürlich noch ungehämmer in der eigenen Presse. „Gelegnet seien die jungen Geirde der Freiheit“, ruft die mazzinistische „Unità italiana“ von 3. Juni aus, indem sie das Erscheinen einer Bande bei Volpedo meldet, geeignet die Mütter Orer, die, Alles opfernd, die Freiheit für Alle verkünden.“ — Victor Emanuel vries in der erwähnten Proclamation von Ancona den „tapferen ihm selbst und Italien ergebenden Krieger, den General Garibaldi“ den er „nicht zurückhalten konnte noch durfte, als derselbe mit Freiwilligen nach Sicilien eilte, wo man für die Freiheit kämpfte.“
Heute müssen Kriegsjahre vor Caprieta Wache halten, damit derselbe tapferer Krieger nicht auf das Festland eilt, wo seine Anhänger für die Freiheit kämpfen und den Könige die Krone vom Haupte zu reißen suchen; und er selbst vergilt die königlichen Lobprüche mit der unverschämtesten Verachtung, mit gelegentlichen Schmähungen gegen die ganze Regierung, die seinen wüthenden Ausfällen gegen Papsttum und Kirche nichts nachgeben. Dennoch beehrte sich jüngst der Ministerpräsident Lanza der Kammer mit besonderer Genugthuung mitzutheilen, daß der Sohn des tapferen Garibaldi sich bereit habe, seine Mitwirkung zur Bekämpfung der Aufständischen in Catanzaro den Behörden anzutragen. Der Belobte antwortete mit der Erklärung, Lanza sei ein Lügner und die Regierung eine Bande von Spitzhüben und Gefindel, und das wurde ruhig eingetrückt. — Mit Entsetzen und unter dem Titel Schande theilte die Mailänder „Perviorananza“ vom 7. ein Todesurtheil mit, welches der Vicepräsident des Gerichtshofes in Mailand von einer geheimen Gesellschaft erhalten hatte, und fügte bei, daß sie andere ähnliche Schriftstücke unterdrücke. Allein als es galt, das Königreich Italien anzubahnen und zu gründen, waren dieselben geheimen Gesellschaften willkommene Bundesgenossen. Darum schrieb auch Mazzini 1858 von London aus an den Grafen Cavour: „Ich sehe unter Ihren Helfern Leute, die sich vor 1848 an den Untrieben der Carbonari betheiligten, und der Gebrauch des räuberischen Dolchs war von den Schwürern und feierlichen Urtheilssprüchen der Carbonarigesellschaft sanctionirt.“ Und was noch mehr ist, diese Praxis wurde gepriesen, wo der Dolch der Verschwörer für das einige Italien thätig war, so z. B. in dem von Cavour selbst gegründeten „Risorgimento“, das im März 1857 einen Kobarttel und ein Preisgedicht auf den Königsröder Agostino Milano brachte, wie dessen Mutter drei Jahre später von Garibaldi

balbi eine Staatspension mit ausdrücklicher Belobung des verunglückten Aitenstands erhielt. — Wo die „bürgerliche und moralische Ordnung“ mit solchen Mitteln hergestellt wird, darf man sich nicht wundern, wenn sie so giftige Blüthen treibt, wie eben jetzt in Italien.
Die Nachrichten, welche aus Rom über den letzten Gewaltstreich der Jesuiten und ihrer Schildknappen eintreffen, bedecken noch den Umstand auf, daß der gewaltsame Abbruch der Generaldebatte über die Unfehlbarkeit auch eine Beleidigung für den französischen Episcopat involvire. So weit ist die Verneinung der Curie gestiegen, der Hochmut ist so weit gediehen, daß man im Vatican ganz vergessen hat, wie sehr man von der Gnade Frankreichs abhängt, und wie sehr der Stuhl Petri sein Leben nur von der Hand dieses Landes friste, dessen Bischöfe in der Concilshalle verlegt worden sind, ohne eine Genugthuung erlangen zu können. Einer der blinden Fanatiker, der mit Unwissenheit genugsam ausgerüstet, um ein Vorkämpfer der Jesuitentheorien zu sein, nannte in seiner von Ignoranz und Leidenschaftlichkeit strobenden Rede die französischen Bischöfe „Höllinge der weltlichen Gewalt, wahre Häretiker, denen nur noch dieser Name abgehe, welchen ihnen aber das Concil demnächst ertheilen werde.“ So sprach in Rom, das unter dem Schutze der französischen Chassepots steht, Valerga, der Patriarch von Jerusalem, der auf seinem bischöflichen Stuhl auch nur unter dem schirmenden Schatten der französischen Flagge thronen kann. Das ist die Dankbarkeit der Schwarzen, ob sie nun an der Liber ihr Gewebe spinnen, oder anderswo. Unter den französischen Bischöfen entfaud in Folge der Jesuiten Valerga die größte Aufregung. Die Einen brachten dem Redner in Erinnerung, daß ja nur das französische Banner sein Patriarchat in Jerusalem schütze, die anderen verlangten das Wort zur Erweiterung, aber dieses — wurde ihnen nicht erteilt, da die Debatte mittlerweile geschlossen und auch den eingeschriebenen Rednern das Wort entzogen wurde. Frankreich spielt aber dabei die schämliche Rolle. Nicht allein, daß es für seine Dienste in Rom keinen Dank erntet, es muß noch ruhig zusehen, wie seine Angehörigen angeführt des gesammten Episcopats verhöhnt und gelästert werden.
Aus dem ungarischen Reichstage.
Pest, 13. Juni. Die heute abgehaltene Oberhaus Sitzung wurde von Präsidenten Dr. Johann Cziráky um 1/4 1 Uhr eröffnet. (12 Mitglieder des Hauses sind erschienen.)
Nach Annahme einiger Urlaubsgesuche läßt der Präsident den Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Peter Mihályi, in den Saal führen, welcher die im Abgeordnetenhaus heute in dritter Lesung angenommenen Gesetzentwürfe: über den Bau der Eßgsg-Straßen, der Batsch-Dombosvá-Zakämpfer, der St. Peter-Prämonstratenser Eisenbahn und über den Nachtragkredit des Justizministeriums überbringt.
Die überbrachten Schriftstücke und die auf dieselben bezughabenden Auszüge aus dem Protokolle des Abgeordnetenhauses werden verlesen und behufs Berichterstattung der Dreiercommission des Hauses zugewiesen.
Präsident meldet, daß ihm von Seiten des Abgeordnetenhauses die ersten 10 Bogen des Bank-Enquêre-Diariums in 150 Exemplaren zugekommen sind, welche den Mitgliedern des Hauses zur Verfügung stehen.
Schluß der Sitzung 1/4 1 Uhr.
Pest, 13. Juni. Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.
Auf den Ministerauftritt: Gorov, Horváth, Bedekovics.
Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentizirt. Der Präsident meldet mehrere Gesuche an (darunter dasjenige des Biharer Komitates, welches bittet, das Haus möge die Regierung anweisen, den Municipals-Gesetzentwurf zurückzuziehen und einen neuen, nach den in der Be-

Feuilleton.

Kleine Pariser Chronik.

Ein pikantes Ereigniß wird von den Rosenfesten gemeldet. Alljährlich zu Pfingsten, wenn die ersten Rosen blühen, krönen etliche Dörfer, besonders der Banlieue von Paris, die Rosenkönigin. Dazu wird das tugendhafteste Mädchen des Ortes erforscht, und es erhält in großer Feierlichkeit, an der die Epigonen der Gemeinde nebst dem Pfarrer und dem Präfecten des Departements theilnehmen, den Tugendpreis in Gestalt eines Rosenkranzes und überdies ein Geschenk von früher 300 seit heuer 500 Francs. Bis zum nächstjährigen Rosenfeste bleibt dies Mädchen Rosenkönigin. Das um diese Ehre weniger durch „tugendhaften Wandel vor dem Herrn“, als vielmehr durch allerlei Ränke und Hinterstücheln von den Doffschönen tanbidirt wird, ist unserem unmoralischen Zeitalter natürlich! — Vor einigen Jahren nun hielt es in einer der erwähnten Gemeinden recht schwer eine Tugendhafte zu finden, welche der Krönung würdig sei. Endlich entdeckte man eine solche, unter großem Pomp ging die Feier vor sich und der junge Sous-Präfect des Departements Seine-et-Oise, der sich seine Sporen verdienen wollte, hielt an die Rosenkönigin eine gefühlvolle Anrede, in der die Moralität sich sehr breit machte. Aber was geschah? Drei Monate darauf kam die Rosenkönigin in die Wochen! Während nahm der Präfect das Factum in Augenschein und lief dann zum Maire und machte ihm ein artiges Donnerwetter: „Welcher Scandal! Ihre Rosenkönigin kommt ein Vierteljahr nach ihrer Krönung in die Wochen! Und ich habe eine so schöne Rede gehalten! Eine Schande ist's, Herr Maire! Gatten Sie denn keine Erundigungen eingezogen?“ — „Ei ja wohl, Herr Sous-Präfect, hatte ich Erundigungen eingezogen, und sehr ausführliche noch dazu; aber was wollen Sie? von allen Mädchen des Cantons war die, so wir gekrönt, die in ihrem interessanten Zustande am wenigsten vorgerückt!“

Ein junger Autor hat unlängst einem Theaterdirector ein Drama an. Am Ende mehrerer Tage stellt der Lectere dem Verfasser das Manuscript zurück mit den Worten, daß er es nicht auführen könne, da es „trotz seiner literarischen Verdienstlichkeit“ der Intrigue entbehere. — „Das nimmt mich wahrlich nicht Wunder“, entgegnete der junge Mann gelassen; „ich habe so viel Intrigue verbrauchen müssen, um bis vor Sie zu gelangen, daß mir für mein Drama keine mehr übrig geblieben ist!“
Unlängst kam Emile Olivier zu spät in die Kammerführung. Schon im Saale des Vas-Perdus riefen ihm mehrere Deputirte entgegen: „Zu spät, zu spät! Die Sitzung ist schon geschlossen.“ — „So!“ — „Und die nächste findet erst in nächster Woche statt.“ — „Das ist kein Unglück!“ (ce n'est pas malheureux) antwortete der Siegelbewahrer sehr ruhig. Dies Wort beneidet, wie müde Olivier der Kammer bereits ist.
Graf L., einer der bekanntesten jungen Pariser Lebemannern, gab vor einigen Tagen in seinem allerliebsten Hotel in der Rue Talbont, das er mit seiner Mutter bewohnt, eine Tafel zu Ehren seiner Braut, einer seiner Cousinen, Fräulein von V. Als großer Liebhaber von allem Porzellan benutzte er die Gelegenheit, um den Familienschatz an drei Antiquitäten paradien zu lassen. Beim Dessert machte die Erscheinung einer nicht näher zu bezeichnenden Waise auf die Gäste einen ungeheuren Eindruck. Sie war in der That bewundernswürdig: Malereien von unablöslicher Feinheit stellten Nympfen vor, welche vergebens versuchen, ihre durch nichts verfallenen Reize hinter Bäume zu verbergen. Ein junger Schärer hielt sich die Hand vor das Gesicht, leider mit ausgepreizten Fingern, so daß er Alles sehen mußte; aus Gebüchen lauften mit rothlichem Lächeln Faune und Satyre hervor. Er war klar, daß der Brautigam diese kunstvolle Waise dem allerprivatesten Gebrauche seiner künftigen Gattin vorbehält. — Nach der Tafel blieb Graf L. allein mit einem seiner besten Freunde, einem Gelehrten zurück. Dieser nahm eine kritische Miene an und sagte: „Unmöglich, was haben Sie gethan! Mit Ihrer Braut ist es aus!“ — „Nicht möglich!“ rief der verliebte Paritätenfreund. — „Wie ich Ihnen sage“, fuhr der Gelehrte fort. „Diese Waise wurde von Heinrich II. seiner Braut zu dem schönen Diana von Polignac, geschenkt, welche sich ihrer zur Nacht be-

diente. Benvenuto Cellini hat die Bilder gemacht, welche Sie Ihre Gäste bewundern ließen. Später fiel dieselbe Waise in die Hände der Pompadour und endlich unter dem Directorium wurde Barras der Eigentümer. Ihre Braut weiß diese historischen Notizen; Armer, ich bedauere Sie!“ — In der That schrieb Fräulein de V. ihrem Brautigam am folgenden Tage den Scheidebrief. —
Als sich Napoleon vor Kurzem zur ersten Aufführung des Ballets „Coppelia“ in die Oper begab, umstanden die Stadtrichter in dichten Reihen den kaiserlichen Wagen am Eingange in das Theater. Ein Gamin bemerkte unter den Zusehern eine sehr dicke und noch mehr decolletirte Dame und rief ihr mit aller Kraft seiner Lungen zum Ergötzen der Uebrigren zu: „Madame, verbergen Sie Ihre Bomben, die Polizei da hat von Ihnen Wind bekommen!“ —
Jemand fragte eine fromme Aristokratin des Faubourg Saint-Germain: „Warum besuchen Sie doch so fleißig die Predigten des Vater A.? Sie bauen ja immer drei Stunden.“ — „Ich möchte mich gerne an die Ewigkeit gewöhnen“, war die Antwort. —
Zwei Aphorismen über die Frauen: Wenn eine Frau einen Fehler geseht, so kann man sicher sein, daß sie ein Verbrechen begangen hat. — Es ist jedenfalls besser von seiner Frau bei Zeiten betrogen zu werden; so brauche man sich über derlei Vorkommnisse nicht mehr zu entscheiden, wenn man verheirathet ist.
Am 2. Juni wurde in Valenze der Mörder des Eisenbahnreisenden Lubanski, Bayon guillotiniert. Seine Haltung während des letzten Ganges war nur darnach angethan, den Vertheibigern der Todesstrafe Unrecht zu geben. Hatte der Mörder schon bei der Schlussverhandlung cynische Indifferenz bewiesen, so trieb er diese in seinen letzten Minuten bis zur Widerlichkeit. Als man ihm ankündigte, daß er sich zum Tode bereiten solle, sein letzter Tag sei angebrochen, äußerte er: „Schön“. Unterwegs ging er lächelnd, fest, hocherhobenen Kopfes. Man hatte ihm einen Wagen angeboten, er aber denselben mit den Worten abgelehnt: „Wozu einen Wagen? Glauben Sie, daß mich die Blicke der Leute belästigen?“ Während des Ganges zur Richtstätte redete er zu den Umstehenden, lud sie zum „Vers-

tin, 152
schlauben
Bretten
den Waaren,
en von der
lichten Sorte
n beliebigen
legant zu fl.
a fl. 5.
Shirting-
gen; erlere
etere in den
ns fl. 1.50.
en verchiede-
2.50, 3, 3.50
Bercall, aus
ne oder tein
französischen
50, 2.50.
die beste
en, elegante
2.50, 2.80 3
enden mit
um Man-
um gefärbte,
einfache
zu fl. 2.50,
als auch
nt-Verkleben
zu fl. 1.50,
e, rezeiglichen
Mittelnese,
nur fl. 2.50.
r 27, Ellen
den Monat-
Rabatt.
s
No. 11.
Wichse
2012-
Welt.
20-48
reis
Witt- Min-
ter beree
fl. fr. fl. fr.
4 67 4 40
3 60 3 33
2 53 2 40
2 67

tion Angegebenen Prinzipien ausgearbeiteten Gesetzentwurf vorzulegen, — ferner das Gesetz der Stadt Krakna, welche V. J. Weiss' Gesetz in Angelegenheit der staatlichen Organisation der Feuerversicherung unterliegt) werden der Petitionskommission zugewiesen. Ebenfalls gelangen die Gesetze, welche von den Abgeordneten Koloman Hertelendy, Stefan Szalay, Paul Molnar (Gesetze der israelitischen Gemeinden Gabor, Taba und Mito-Lendva, welche das Haus bitten, es möge zur Kenntnis nehmen, das ihr Name fälschlich in der Liste der 302 angebliebenen Gemeindeführer, welche dem Abgeordnetenhaus anlässlich seines Beschlusses in Angelegenheit der israelitischen Kongressanten eine Dankadresse zuwenden), Julius Halassy, Josef Madarasz, Daniel Tranyi und Ludwig Dobsa eingereicht werden.

Erst Simonyi erinnert daran, das er jüngst die Regierung über ihre Politik in Angelegenheit der Municipalorganisation interpellirt habe. Es ist wohl wahr, das die Regierung nicht verpflichtet ist, Interpellationen innerhalb einer bestimmten Zeit zu beantworten; allein es ist doch Pflicht einer parlamentarischen Regierung, auf Befragen eines Abgeordneten ihre Politik gegenüber einem bestimmten Gesetzentwurf, der eben von den Sektionen verhandelt wird, klarzulegen, besonders wenn dies so sehr geeignet ist, die Verhandlung des betreffenden Gesetzentwurfes wesentlich zu erleichtern. Seit Nedner seine Interpellation eingebracht hat, sind 10 Tage verstrichen, und mittlerweile hätte die Regierung, wenn sie schon keine meritorische Antwort ertheilt, doch sagen können, ob sie und wann sie zu antworten gedenkt? Seine Interpellation bestand aus zwei Fragen; die erste war die, ob das genannte Ministerium sich den Municipalgesetzentwurf aneignet, oder ob bloß der Minister des Innern für denselben verantwortlich sei, namentlich die Antwort auf diese Frage vermehrt Nedner mit großer Ungewissheit. Jeder Bürger des Landes hat das Recht, zu wissen, wer der moralische Urheber eines Gesetzentwurfes ist, welcher die ganze Waise der 1848er Gesetzgebung über den Hausen wirft! (Oho! von der Rechten.)

Vor 1848 hatte Ungarn eine wesentlich aristokratische Verfassung; die 1848er Verfassung erwartete dieselben in eine demokratische, die gegenwärtige Regierung liebt es, sich eine 1848er Regierung zu nennen; die 1848er Verfassung basirt aber auf der Volksoberherrlichkeit, der Municipalgesetzentwurf der Regierung widerspricht aber diesem Prinzip, die Regierung will die Verfassung wieder aristokratisiren. Bei so wesentlichen Veränderungen muß das Land wissen, ob alle Minister in die Veränderung der Verfassung einwilligen, oder wenn nicht, wer der betreffende Minister sei. Nedner bringt, damit das Land über diesen Punkt Klarheit erhalte, folgende Interpellation ein: Will die Regierung meine neuliche Interpellation in Angelegenheit ihrer Politik, betreffend die Municipalorganisation, beantworten und wann will sie dies thun? Die Interpellation wird dem Ministerium zugewiesen.

Justizminister Ungarich überreicht einen Gesetzentwurf über die Rechteverhältnisse der ungarischen Bodenkreditanstalt; derselbe wird in Druck gelegt und den Sektionen zugewiesen.

Referent Koloman Szell legt den, wie er sagt, sehr umfangreichen Bericht des Eisenbahnausschusses über den Gesetzentwurf bezüglich der Neutra-Neuhäusel-Trentschiner Bahn vor. Der Bericht wird nicht vorgelesen, sondern es wird beschlossen, denselben in Druck legen zu lassen und den Sektionen zugewiesen.

Das Haus übergeht zur Tagesordnung, auf welcher zunächst die dritte Lesung der Sammlungen angenehmen Gesetzentwürfe steht. Die Gesetzentwürfe über den Bau der Esseg-Sisfeter, St. Peter-Zimmerer, János-Domboszi-Waagsefer Eisenbahn und über den Nachtragstreit des Justizministers werden zum drittenmale gelesen, definitiv angenommen und dem Oberhause überreicht.

Folgt der Beschlußantrag der zweiten Section in Angelegenheit der Eisenbahngesetzentwürfe. Der Beschlußantrag lautet: „Das Haus wolle beschließen, das der Eisenbahnausschuß in wichtigeren Eisenbahntagen vor meritorischen Beschlußfassungen Sachverständigen zu vernehmen und ihren Bericht in Begleitung des Gutachtens dieser Sachverständigen dem Hause vorzulegen hat.“

Referent der 2. Section, Paul Lórey, liest zur Moriturung dieses Beschlußantrages das Protokoll der betreffenden Sitzung der 2. Section vor. Nebenbei richtet er an den Kommunikationsminister die Bitte, er möge die Verabreichung der Sektionen mit guten Karten von Ungarn versehen lassen, da es jetzt an solchen fehlt.

Daniel Tranyi findet den Beschlußantrag nicht erspöndig genug. In England werden bei der Konzeptionierung von Eisenbahnen auch die Interessenten vernommen. Er wünscht, das auch bei uns die Interessenten vernommen werden; man möge die Vertreter der einzelnen Gemeinden jener Gegenden zur Meinungsäußerung auffordern, welche durch eine projektirte Eisenbahn berührt wird. Demzufolge bittet er um die Beilegung des unvollständigen Beschlußantrages der zweiten Section und um Annahme des folgenden Beschlußantrages: „Der Eisenbahnausschuß hat im Vorhinein den Termin (der nicht weniger als zehn Tage betragen darf) bekannt zu geben, wenn er einen ihm zur Begutachtung zugewiesenen Eisenbahngesetzentwurf verhandeln will, und zur Verhandlung auch die Interessenten zu berufen. Auf das Verlangen von drei Mitgliedern des Ausschusses soll derselbe auch Sachverständigen vernommen müssen.“ Er bittet um die Annahme des Beschlußantrages.

Kommunikationsminister Górove verspricht zunächst, die Sektionsberathungsbüro mit guten Landkarten zu versehen. Was den Beschlußantrag der II. Section betrifft, so kann er nicht wagen, dem Hause die An-

gnügen“ (divertissement) seiner Einrichtung ein und sagte: „Kommt immerhin; es kostet ja nichts!“ Auf dem Schaffot plauderte er mit dem Senker, bewunderte den finnischen Mechanismus der Guillotine und legte dann ruhig sein Haupt auf den Block. Und als der irdische Gerechtigkeit Genüge gethan war, wie die „Kloster“ lautet, konnte die versammelte Menge die Begeisterung für dies Geldethum mit nach Hause nehmen. —

Notizen.

(Charles Dickens). Der erste humoristische Novellist Englands, Charles Dickens (Pseudonym Boz — ein Spottname aus der Kinderzeit) ist am 9. d. M. 58 Jahre alt, auf seinem Landgute bei London gestorben. Dickens war 1812 zu Portsmouth geboren, und da er unternommen war, wußte er frühzeitig auf Erwerb denken. Er trat zuerst in die Kanzlei eines Advokaten, wurde aber bald darauf Reporter für Zeitungen und Parlaments-Stenograph; später wurde er bei der „Morning Chronicle“ engagirt. In dieser Zeitung veröffentlichte er zuerst die Skizzen, in denen er das bunte Treiben Londons in scharfen Linien zeigte und die er gesammelt als „Sketches of London“, mit Zeichnung von Cruikshank im Jahre 1836 herausgab. Bald darauf erschienen seine „Pickwick papers“, wöchentlich in Heften, durch welche er sich in die Reihe der tonangebenden Novellisten Englands aufschwang. Mit ihnen war Dickens Rubm und spätere Wohlhabenheit gegründet und seine nachfolgenden Romane: „Oliver Twist“, „Nicholas Nickleby“, „Master Humphreys' clock“, „David Copperfield“, „Barnaby Rudge“ u. s. w., u. s. w. halfen denselben noch erhöhen. Ein neues Genre bildeten die von Dickens herausgegebenen Weihnachtschriften, „Christmas carol“, mit denen er seit 1843 auftrat. Auch schrieb er speziell für Kinder eine Geschichte Englands. Dickens Werke wurden meist in 100,000 Exemplaren aufgelegt und brachten ihm ein reiches Einkommen, von welchem er einen Theil dazu verwendete, um eine Stiftung für verarmte und altersschwache Künstler und Schriftsteller in's Leben zu rufen. Dickens bereiste Amerika und Italien und legte die Grundriss dieser Reisen in zwei Werken nieder: „Notes of America“ und „Pictures from Italy“. Seit 1850 gab er eine Wochenchrift „Household Words“ heraus, die es auf 60,000 Abonnenten gebracht. In der letzten Zeit hielt er mit immensm Erfolge Vorträge in Amerika. Als humoristischer Schriftsteller ist Dickens von keinem der Neueren überboten worden.

(Hüb. Denkmal in Prag). Dem Märtyrer des Geistes, Johannes Süss, soll am Bestirmpflege in Prag ein Denkmal gesetzt werden.

(Erdbeben in Mexico). Aus Mexico wird gemeldet, das die Stadt Oajaca von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden ist. Ueber hundert Personen wurden getödtet und eine große Anzahl verletzt. Andere Städte und einige Bergwerke im Staate Oajaca wurden fast vollständig.

nahme desselben zu empfehlen. Denn, wenn der Eisenbahnausschuß gehalten wäre, Sachverständigen zu vernommen, so würde dies die Verhandlungen der Eisenbahngesetzentwürfe bis in's Unermessliche hinauszuziehen. Die Sachverständigen, aufgefordert, ein Gutachten abzugeben, würden sich in jedem Falle einen Termin zur Ausarbeitung desselben erbitten und man müßte ihnen diesen Termin gewähren. Ebenso wenig kann er Tranyi's Antrag zur Annahme empfehlen. Er wünscht nämlich die Vernehmung der Beilegten. Nun ist aber den Beilegten ohnehin bei der politischen Begehung der Eisenbahntagen Gelegenheit geboten, ihre Meinung abzugeben. Die Begehung geschieht nämlich in Begleitung der Vertreter der interessirten Gemeinden, ihre Gutachten werden registirt, das Ministerium studirt dieselben und stellt auf deren Grundlage die Bahnlinie fest. Das ist rein Sache der Exekutive und Nedner bittet die Legislative, sie möge sich nicht mit einer Angelegenheit beschäftigen, die ausschließlich in's Bereich der Exekutive gehört und für die die Exekutive verantwortlich ist. (Beifall von der Rechten.)

Franz Pulsky. Dem Abgeordneten Tranyi hat, wie er selber sagt, das Muster Englands vorgezeichnet, allein trotz vieler Analogien sind die Verhältnisse bei den Eisenbahntageleistungen dort doch ganz anders geartet, als in Ungarn. Dort geht man von dem Grundsatz aus, das jede Bahn, möge sie so immer und wie immer geführt werden, dem Lande nützlich sei. Dort hat der Staat auf die einzelnen Eisenbahntageleistungen fast gar keinen Einfluß. Das Parlament beschäftigt sich mit den Bahnen bloß insofern, als es in Ermangelung eines allgemeinen Expropriationsgesetzes für jede Bahn eine besondere Expropriationsbill votiren muß.

Bei uns ist dies Alles anders. Der Staat hat den größten Einfluß auf die Konzeption; der Reichstag muß immer erst unterzügen, ob eine Konzeption die Bahn wirklich dem Interesse des Landes, oder vielleicht bloß dem der betreffenden Gegend entspricht, und da Sachverständigen zumeist ihr Gutachten im Sinne eines bestimmten lokalen Interesses abgeben würden, so wäre es nicht rätlich, den Eisenbahnausschuß zur Vernehmung derselben zu verpflichten. Er stimmt gegen beide Beschlußanträge.

János Somogyi gibt sein Verum ebenfalls gegen beide Beschlußanträge ab. Derjenige der zweiten Section hätte nur dann eine Stimme, wenn derselbe dem Eisenbahnausschuß nachgewiesen hätte, das er bereits Fehler begangen habe. Das hat die Section nicht gethan, was will sie also mit der Verpflichtung des Eisenbahnausschusses, Sachverständigen zu vernommen? Der Ausschluß hat sein Amt unter persönlicher Verantwortlichkeit übernommen, er wird sich also hüten, ohne reifliche Erwägung und eingehendes Studium Beschlüsse zu fassen. Halten wir ihn indessen nicht für fähig, seiner Aufgabe allein zu entsprechen, so verpflichten wir ihn nicht, Sachverständigen zu vernommen, sondern wählen wir einen neuen Eisenbahnausschuß.

Emerich Jovánka hält die Beschlußanträge für nutzlos. Zunächst ist es nötig einen einheitlichen, systematischen Plan des Eisenbahnetzes Ungarns festzustellen; ist ein solcher Plan vorhanden, dann wird das Haus von Fall zu Fall mit größter Leichtigkeit auch ohne spezielle Sachkenntnis beurtheilen können, ob eine bestimmte Linie dem Interesse des Landes vortheilhaft oder abträglich sei. Der Ausschluß, das der Eisenbahnausschuß aus Sachverständigen bestehen müßte, oder das es besser sei, bloß Sachverständige in denselben zu wählen, muß er entgegenstellen. Denn Sachverständige sind auch Interessirte und sie werden weniger das Interesse des Landes, als dasjenige bestimmter Bahnstationen vor Augen haben. Nedner wünscht, das Haus möge die Regierung beauftragen einen systematischen Plan des ungarischen Eisenbahnetzes auszuarbeiten und denselben in der nächsten Session dem Hause vorzulegen. So lange ein solcher Plan nicht existirt, können wir jener gefährlichen Richtung der Eisenbahn-Unternehmungen nicht abhelfen, welche zunächst zu den bereits bestehenden und getriebenen Bahnen Konkurrenzbahnen schaffen will, wodurch das Land nichts gewinnt und beide Bahnen in ihren Entwürfen geschädigt werden.

Baron Gabriel Kemény weist darauf hin, das die Gesetzgebungsversammlung dem Eisenbahnausschuß das Recht gibt, Sachverständigen zu vernommen. Wollen wir den Beschlußantrag der II. Section oder Tranyi's annehmen, so müssen wir aus dem Recht eine Pflicht machen, dann aber ist es nötig, die Gesetzgebungsversammlung zu ändern. Er stimmt gegen die Beschlußanträge.

Ernst Simonyi hält die Beschlußanträge für überflüssig. Der Eisenbahnausschuß hat bereits, wo er dies für nötig hielt, wiederholt Sachverständigen vernommen und er wird dies ohne Zweifel auch in Zukunft thun, wenn er von der Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens überzeugt sein wird.

Kabizs Korizsics hält es für überflüssig, Beschlüsse zu fassen, wo der Eisenbahnausschuß ja ohnehin das Recht hat, Dasjenige zu thun, wozu er durch diesen beantragten Beschluß erst berechtigt oder beauftragt werden soll. Außerdem ist auch der Ausdruck „Sachverständigen“ ein solcher, der einen sehr weiten Sinn hat; es würde so ausfallen, als ob bisher keine Sachverständigen die Eisenbahngesetzentwürfe entschieden hätten. Und doch wählten Sachverständigen die Vorarbeiten, stellen Sachverständigen die Traces fest, arbeiten Sachverständigen die Kostenüberschläge aus. Die obligate Vernehmung von Sachverständigen empfiehlt sich schon darum nicht, weil dieselbe unmaßiglich bei dem einen oder andern Plan interessirt sein werden und es leicht vorkommen kann, das zwei Sachverständigen zwei verschiedene Gutachten abgeben und das Haus schließlich gegen Beide stimmt.

Baltasar Halasz stimmt gegen beide Beschlußanträge.

Es wird sodann zur Abstimmung geschritten. Gegen den Beschlußantrag der 2. Section stimmt das ganze Haus mit Ausnahme von Lórey, Szanady und Pulsky, gegen denjenigen Tranyi's stimmt das ganze Haus mit Ausnahme eines Theiles der äußersten Linken und dreier Abgeordneten von der Linken. Beide Beschlußanträge sind demnach verworfen und damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Der Präsident suspendirt die Sitzung auf wenige Minuten. Nach Verlauf derselben wird der Theil des Protokoll der heutigen Sitzung, welcher sich auf die Annahme der heute zum drittenmale gelesenen Gesetzentwürfe bezieht, authentizirt und dem Oberhause überfendet.

Schluß der Sitzung um 1/2 12 Uhr. Morgen findet keine Sitzung statt.

Inland.

Herzmannstadt, 16. Juni. Seine Erzellenz der Herr Feldmarschall-Adjutant Baron Gabriel Rodich trifft in einigen Tagen zum Besuche seiner Familie hier ein.

Dem Reichstagsabgeordneten August Varsai ist die k. k. Kammerwürde verliehen worden.

Herr Faber Fabricius ist vor einigen Tagen nach Pest abgereist, um seinen Sitz im Reichstage einzunehmen.

Mediasch, 12. Juni. (Orig. Corr.) [Positives und negatives Avancement. — Rechtspraktikantenstrife.] Die Thätigkeit unseres Magistrats in den letzten Tagen — eine frühere kennen wir nicht — gipfelt in einer frappanten Verhinderung der Segensfüße. Aus der einen Seite durch die Pensionierung des Bürgermeisters Friedrich v. Bedersfeld, welcher seit längerer Zeit schon außer Diensten stand, Avancement in allen Stufen bis zum Vicenotar und vielleicht noch weiter; auf der anderen Seite Entlassung der Diurnisten.

Wir sind nicht so sehr gegen die erstere Thätigkeit unseres Magistrats als gegen die letztere, weil diese unseres Vassallens als sich unproduktiv wie jene, eine wahrhafte Thätigkeit vernichtet hat. Es sind die einzig thätigen Diurnisten entlassen und Leute zurückgehalten worden,

welche entweder die Prüfung der Gewerbetreibend nicht bestehen konnten, oder schon zur Zeit des Junizwanges, trotz Leistung des die Meistwürde bedingenden Meiststückes die Welt von ihrer Geschicklichkeit nicht überzeugen konnten. Es sind dies Individuen, welche ihr Dasein im groben Dienste der Gerechtigkeit lediglich dem Wucher des Patronats, und Protektionsweises verdanken.

Protektion hat immer bestanden und wird so lange bestehen, als es Menschen geben wird, damit läßt sich aber die Thätigkeit eines Magistrats überhaupt und am allerwenigsten dann erklären, wenn er bei Verhinderung qualifizirter Individuen für sich Kräfte rekrutirt, welche sich selbst für den Gewerbestand als unproduktiv gezeigt haben.

Wir haben hier nicht weniger als sechs unadjuvante Rechtspraktikanten, lauter absolvirte Juristen mit mehrjähriger Praxis, welche im Manuvalations- und Konzeptfach schonungslos verwendet werden, ja selbst die Diana verehrenden Diurnisten auf ihren Schultern tragen. Wäre es denn nicht gerathener gewesen, wenn unser Magistrat auf die Aufbesserung der materiellen Lage dieser Leute bedacht gewesen wäre bis die Regierung, wie es in Aussicht steht, den Rechtspraktikanten ermöglichen wird, nach ein- oder zweijähriger Praxis, Adjunkten bei Einzelgerichten mit systematisirten Gehältern werden zu können? Doch nein, man läßt die Diurnisten, welche mehr auf den Schnepfen- als auf den Federstrich achten, Tagelöhner und Rangeltengehalte beziehen, weiß ihnen nebstbei gewinnbringende Kommissionen zu; die Rechtspraktikanten läßt man Diener der Diurnisten sein und benimmt ihnen selbst die Hoffnung auf Diäten.

Dieser abnorme Zustand brachte unsere Rechtspraktikanten zur Nothwendigkeit der Selbsthilfe. Sie trachten unter dem 29. März l. J. ein motivirtes Gesuch beim Magistrat ein, worin sie um Anweisung von Tagelöhnern aus dem Interkalare — da sie thätiglich Diurnisten-Dienste leisten — hauptsächlich aber um Zurechnung aller mit Diäten verbundenen Kommissionen ansuchten. Dieses Gesuch liegt heute noch unerledigt. Sie beschwerten sich bei der k. Tafel zu Maros-Vasarhely, von welcher sofort und noch am 12. Mai d. J. der h. Beschluß an den Magistrat herabgelangt, welcher anordnet, das den Diurnisten und sogenannten Rangeltisten keine Kommissionen zugewiesen werden dürfen. Der Erlaß der k. Tafel liegt, wie er herabgelangt ist, noch beim Magistrat; die Diurnisten und Rangeltisten nehmen heute noch, wie vorher, Exekutions-Handlungen und sonstige Kommissionen vor; die Rechtspraktikanten haben noch immer das leere Nachsehen! Quo usque?

Schäßburg, 12. Juni. Endlich sind die Entschreibungen unserer Reclamationen von Pest herabgelangt. Die Prävaricanten erhalten darin natürlich ihr Wählerrecht zugesichert, dagegen hat der Herr Minister, soviel uns bekannt ist, mindestens zwei Entscheidungen des Herrn Comes umgestoßen. Bis zum 20. dürfte die Liste definitiv richtig gestellt sein und von da an erwarten wir jeden Augenblick das Zeichen zu dem Kampfe, der gegenüber der heutigen Situation in Pest, namentlich bei der Haltung der Regierung zum Municipalgesetzentwurf — von principielle Bedeutung nicht mehr ist. Um so widerlicher dürfte er sein, und um so beschämender für diejenigen, welche nicht Selbstverleugnung genug besitzen, denselben durch rechtzeitige Vereinbarung zu vermeiden. Wer unser Volk nach dem Kampfe, den wir hier noch immer fortzuführen gezwungen sind, beurtheilen wollte, der müßte verächtlich die Achseln zucken über diesen giffigen Sadur um nichts oder mit Lachen über unsere weitere Verächtigung wegsehen. Deshalb wünschen wir, das es bald zur Wahl und zum Zusammentritt der Universitätskommission komme. Wir brauchen Eboten. Man stelle uns an die Aufgabe Ungarn das Muster eines bürgerlichen Municipalgesetzes zu zeigen. Da wird sich in der Lösung die Spreu vom Weizen sondern, jedenfalls aber dürfte der Kampf endlich aus dem Gebiete der persönlichen Ehre hinausgetragen werden auf das Gebiet wirklicher Principienfragen und damit hoffe ich, wird ein gesunder Strom hereinkommen in den Sumpf unserer politischen Parteilichkeit. (S. D. M.)

Klausenburg, 14. Juni. Im „Kol. Közlöny“ hat ein Dreieckiger seinen ausdrücklich als Ausgeber individualisirt Aufschauung zur Welt gebrachten zweiten Artikel über die Organisation des Königsbodens vom Stapel gelassen.

Beim Lesen des stupiden Planes, den der Artikelschreiber in Vorschlag bringt, kann man sich schwer entscheiden, ob man über das Conglomerat von Unmuth und Bosheit sich ärgern, oder vor Lachen schütteln soll. Dem guten Manne steht vor Allem die kaiserliche Nationaluniversität als Gesamtkörper selbst auf rein wirtschaftlichem Gebiete in die Augen und er findet demnach deren Fortbestand durch nichts gerechtfertigt.

Den ernannten Comes will der gute Mann vorerhand belassen, allein das die Vertreter aller Städte und Distrikte des Königsbodens in einer und derselben Versammlung über das Nationalvermögen berathen sollen, in einer Versammlung, wo die mächtigen Städte Kronstadt, Sibitz, Schäßburg u. s. w. mit jenen von dem kleinen Brod, Neusmarkt u. s. w. zusammen Berathung pflegen, das findet Herr A unanig und unpraktisch.

Falls die einzelnen Municipien es nicht für zweckmäßiger erachten, ihr Theil vom Nationalvermögen auszuscheiden und selbst zu verwalten, so mögen sie daselbe entweder durch ihre eigenen Mandatäre abgeben oder durch ein aus den Mandatären sämtlicher Municipien bestehendes Comité verwalten lassen.

Der liebe Mann stellt da das Nationalvermögen mit den stets 17eren Komitadassen in eine Kategorie.

Die einzelnen Komitate können es nicht einmal schlecht verwalten, aus dem einfachen Grunde, weil sie keines haben.

Die zärtliche Fürsorge für die gewaltigen Städte und seine Verführung, das das kleine Brod etwa zum Nachtheil des großen Kronstadt, Sibitz u. s. w. stimmen kann, könnte viel besser den ungarischen Städten zuwenden und sich lieber aus dem Grunde graue Haare wachsen lassen, weil z. B. das kleine Eljabethstadt im Reichstage eben so viele Vertreter sitzen hat wie z. B. die große Stadt Kronstadt sammt ihrem großen Distrikt, oder wie die Stadt und der Stuhl Hermannstadt mit nahezu 100,000 Seelen. Ja in dem Punkte wäre eine gerechte Vertheilung der Vertretungsinteressen sicherlich passender am Platze. Das ist aber etwas anderes, Bauer!

Für den guten Willen, mit dem dahin gestrebt wird, das das kaiserliche Nationalvermögen komitatmäßig verwirtschaftet werde, mögen sich die Bewohner des Königsbodens schämeless bedenken.

Was schließlich die Portion der Vertretung in der Universität anbelangt, so kann A ruhig schlafen, denn es ist sowohl in dem ursprünglichen Universitätsstatute als auch in dem octroyirten Statute dafür gesorgt, das Kronstadt, Sibitz u. s. w. nicht verfürzt werden.

Pest, 11. Juni. (Ein Deficit.) Nach dem „M. N.“ beträgt gegenwärtig das Deficit in der Kasse des National-Theaters 35,000 fl., und wenn von Seite der Regierung nicht bald Schritte zur Flüssigmachung der Subvention gemacht würden, so könne es leicht geschehen, das die Akteure zu Anfang des nächsten Monats ihre Wage nicht ausgezahlt erhalten.

Pest, 13. Juni. Die „Pester Correspondenz“ meldet, das die Linke das Gesetz über den Refundierungsvertrag mit der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft nicht einmal zur Grundlage der Special-Debatte annehmen, sondern beantragen werde, der Minister möge die Verhandlungen neuerdings beginnen.

Der Sohn des Rheides, Lewit Rehemed Bascha, wird, laut einer Zuschrift vom Ministerium an die Stadt, nächstens hier einreisen.

Das Criminalgericht verurtheilte einen Grafen Karoly wegen Mißhandlung eines Polizei-Organes u. vierwöchentlichem Arreste.

Das Vergehen des Comiturgit das Zustand Pesti, 14. Erwähnung. Der qu Füg er v. Reichbo abgesetzte Unarbeit in der Form eines Vorwort beigefügt nur die Sachstände die vorläufige Anord der sich in quiescent Arbeit unterzog.

Pestburg, Finanzminister Jubel empfangen. einer Ansprache an im Hotel zum „Gombor“, wurde heute unter geordneten gewährt.

Aggram, Ausflug nach Marillerie eine Revue stadt. Nachmittags mit der Salampeter.

Fiume, 1. ist eine müßige Gädiger, nur schwache Wien, 1. eingetroffen und Reichskanzler mit von Egypten Leuten treffen und Ost b Landtages erfolgt die Verabbarung des

Wien, 14. die Verabbarung des Witten laubdübend fragen Reichsban's fassung der Konfor hebung der Gelege der obligatorischen der Geschworneng (die Herrlichkeit hierzu begehrt d behörden mit dem in allen Ländern behörden, die Ein durchgreifende Herr heitliche Steuerreform Wien, 14. zu zwei Monnatenung der Rollen in Staatsgymnasium in Oesterreich.

Wien, 14. ist Se. kaiserliche von Hieslau im 3 Verwaltungsrath, seltichste mit An nommenem Deputat selben ausgesen.

Abmont, durch das Gefährte schöne Beleuchtung gekleid; die Eing und reichen Embel Riche und der Stufe stalt.

Lehen, fesslich empfangen nach Tisch über 2 Pola, 14. Gerichte aus Ita ren für alle Geer

Parenz, waffneten ein Ein Individuen wurde Pra g, der Publikation d fration vor, die Erklärung des D

Zu Folge Landtagswahlen gebildet. Narob die „schlechte B also für die Be manifestation! (Die lichteit bereits e Die Red. d. M. Eduard G. politische Inhabit gleichmeeting zu Reichau ergab liberale und ver

Lebber, nahme des von haltlich der eigen listischer Landtag Wahlcomit aus tuelle Reichsbrau deuischen Wähler zeter in das G

Paris, seiner Abreise be Der Temp an dem Complet befand, gesten dem Gefängnisse

Paris, Verlangen des bezüglich der E die Kammer bi

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. Juni.

(Honnvednachricht.) Die Prüfungen in der hiesigen Honnvedoffizierschule, welche am 14. d. M. begonnen haben und gestern beendet wurden, sind — wie wir aus verlässlicher Quelle vernehmen — durchschnitlich mit glänzendem Erfolg bestanden worden.

Gestern Nachmittag begann der Herr Honnvedoffizierskommandant in Siebenbürgen, Generalmajor Eduard Ritter von Graef mit der Abnahme der Prüfungen in der hiesigen Honnvedoffizierschule.

Honnvedhauptidee, welcher in der hiesigen Schule Latein, Reglement u. s. w. lehrte, wird nach Klausenburg gehen, um an der dortigen Rechtsakademie (eventuell Universität) die Kriegswissenschaften vorzutragen. An dessen Stelle kommt Honnvedhauptidee Alexander Pfeille aus Klausenburg hieher.

(Monographische.) Die Repräsentanz der Stadt Klausenburg hat für den Druck der von ihr preisgekrönten Monographie Klausenburgs und der dazu gehörigen Tabellen, deren Verfasser Herr Alexius Jakob ist, den Betrag von 5290 fl. votirt. Der Druck der Monographie ist von der Pester I. Universitätsdruckerei um 2000 fl., der Tabellendruck von der k. ung. Staatsdruckerei um 2451 fl. entstanden worden.

(Klausenburger Stilleben.) In der jüngsten Versammlung der Klausenburger Stadtrepräsentanz sollte mittelst Beschlusses das Verbot des Büffelhaltens in der Stadt ausgesprochen werden. Als aber der Gegenstand an die Verhandlungstische kam, nahmen viele Stadtväter, weil sie sich von ihren Büffeln zu trennen schwer entschließen mögen, einfach Reißaus. Die lieben „Büffler“ können daher bis auf Weiteres ungehindert wie bisher das Innere der Stadt umherschweifen.

Unlängst geriethen zwei Herren auf dem Klausenburger großen Plage bei Sternennacht in Streit und fingen unter höllischem Spektakel an tüchtig auf einander loszudreschen. Von Niemandem in ihrer Unterhaltung gehört, konnten sie mit Mühe ihre gegenseitigen An- und Ausfälle fortsetzen; allein weder durch die Stroh- noch durch die Fingerringel-Attaken konnte die Schlichtung entschieden werden, denn der eine Kämpfer erklomm eine aus leeren Waarenkisten vor einem Gewölbe errichtete Barrikade und feuerte von da drei Revolvergeschosse auf seinen Gegner ab. Ob die Kugeln ihr Ziel erreicht haben, oder nicht, das ist Sache der Streithäute; so viel scheint aber fest zu stehen, daß die nachwandelnde städtische Garde der wackelhaften Klausenburger Polizei sich um den ganzen Schmarren blutwenig gekümmert hat.

(Sonntagsjäger.) Zwei Klausenburger Schützen gingen unlängst am Saume des Gyalaxer Gehölzes auf die Jagd, als der Eine plötzlich ausrief: „Ein Wildschwein!“ Der andere Jagdgeschrei gab sofort Fertigung, warf die Büchse von sich und kletterte auf einen Baum. Der Entdecker des wilden Ebers hielt tapfer Stand, legte an, zielt und im nächsten Nu redt die zu Tode getroffene Beute alle Vier gen Himmel. Auf das Siegesgeschrei des glücklichen Waldmannes wagt sich auch der Jagdgenosse vom lustigen Versteck herunter, geht fürbass und couragirt auf die Jagdtrophäe los und treibt ihr unter üblichem Hallali seinen Hirschfänger in die Weichen. Was sollten die freudentunkenen Jägerknechte jetzt mit dem großen schweren Wild anfangen? Stolz luden sie die prächtige Jagdbeute auf den Rücken und schleppten sie abwechselnd und keuchend dem nächsten Dorfe zu. Da kam ihnen aber ein Gyalaxer Bauer entgegen, welcher ihnen einen Nordspickel machte. Das Schwein gehörte ihm und war daher eine ganz zahme Sau gewesen. Das arme Viech hatte, als die Herde nach Hause getrieben wurde, einen Fuß gebrochen und war im Walde zurückgeblieben; es mußte diesen Unfall mit dem Leben bezahlen. Aber auch die Schützen mußten seinen Tod mit ihrem Gelde bezahlen. Sie thaten es, jedoch unter der Bedingung, daß Niemand ihr Jagdglück in Erfahrung bringe und Alles ein Geheimniß bleibe. Ut figura docet, erweisen wir ihnen hiemit diesen Gefallen.

Vereins-Nachrichten.

Donnerstag den 29. Juni l. J. findet die Generalversammlung des Hermannstädter Consum-Vereines als Folge der letzten vom 24. April l. J. um 10 Uhr Vormittag im kleinen Magistrate-Sitzungs-Saale statt. Verhandlungs-Gegenstände:

- 1. Vorlage der Bilanz auf Grund der Inventur vom 15. Mai l. J.
2. Antrag von der Inventur Ende Juni d. J. abzusehen.
Hermannstadt, am 16. Juni 1870.

Der Verwaltungsrath.

In Nagy-Enyed sind über Anregung des Honnvedklienten nants Jelenky die nöthigen Vorleistungen zur Gründung eines bürgerlichen Schützenvereines getroffen worden. Am zweiten Pfingsttage wurden bei einer Unterhaltung im Grünen in einer Viertelstunde 150 fl. gezeichnet, nebstdem widmete der Kassier der hiesigen Odbahnunternehmensabtheilung, Orthman, einen Betrag, dessen Zinsen jährlich dem besten Schützen als Preis zuerkannt werden sollen.

Theater.

Hermannstadt, 16. Juni.

Berg's „Pfarrerstöckchen“ erlebte am 15. d. eine Wiederaufführung. Die Mittelpartie gab Hr. Gelpke. Wer dieselbe vor 4 oder 5 Jahren mit Mühe die Prosa einer Spieloper sprechen hörte und die Sängerin dabei mit echt opernmäßiger Steifheit sich bewegen sah, würde wohl kaum vermuthet haben, daß sie wenige Jahre später einem Direktor aus der Provinz leihen helfen, eine Pöppel-Soubrettepartie übernehmen und wirklich recht acceptabel durchzuführen werde. Den „Privatbater Stiegling“ spielte Herr Luchs. Seine Auffassung mag die rechte, und daher den Intentionen des Verfassers vollkommen entsprechend gewesen sein, und konnte sie trotzdem in der Dürftigkeit ihrer Komit nicht ganz bejagen. Von den Nebenrollen nennen wir besonders anerkennend Herrn Hajel (Pater Milan), sowie Hr. Franz (Fr. v. Stein) und Hr. Gwald (Flora).

Da auch die heutige Vorstellung wegen des Normatages ausfällt, so wird Herr Dir. Clement morgen bei ungünstiger Witterung eine Reprise von Adolph's „Der Winkelschreiber“ veranstalten. Wir machen alle Freunde unseres talentvollen Herrn Klein aufmerksam, daß im angeführten Lustspiele der genannte junge Künstler ausgezeichnetes leistet.

Freitag trifft die romantische Schauspielergesellschaft hier ein und wird vielleicht schon am Samstag das erste Mal spielen.

Telegr. Wiener Cours vom 15. Juni 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 5% Metallaus, 5% National-Anlehen (Silber), 1868er Staats-Anlehen, etc.

Das Beregter Comitay ist dem Debreeziner Rundschreiben wegen Aufschubs des Comitatsgesetzes nicht beigetreten. Die Stadt Fürstlichen urgirt das Zustandekommen des Gesetzes.

Pest, 14. Juni. Das Justizministerium erhielt eine interessante Sendung. Der querechte Vizepräsident des Oberlandesgerichtes, Dr. Mar Fügler v. Nechborn aus Hermannstadt schickte die in deutscher Sprache abgefaßte Umarbeitung des 1843er Strafgesetzbuchs Entwurf in der Form eines fertigen Gesetzbuches, dem ein umfassendes Gepräde als Vorwort beigelegt ist. Ueber den wacklichen Werth der Arbeit werden nur die Sachmänner der Redaktionsabtheilung Aufschluß geben können; die vorläufige Anerkennung ist jedoch dem Sachgelehrten nicht zu entziehen, der sich in querechtem Stande aus eigenem Antriebe einer solch riesigen Arbeit unterzog.

Preßburg, 14. Juni. Der gewesene Deputirte der Stadt Preßburg, Finanzminister Könyas, ist gestern hier eingetroffen und wurde mit Jubel empfangen. Auf die erfolgte Begrüßung antwortete Könyas mit einer Ansprache an die Versammelten. Heute Mittags ist ein Festbanket im Hotel zum „Grünen Baum“.

Zombor, 14. Juni. Matfimoics, Mitglied der Omlabina, wurde heute unter allgemeiner Begeisterung einstimmig zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Agram, 13. Juni. Erzherzog Wilhelm machte gestern einen Ausflug nach Marimir. Heute Früh hielt er über die ausgedrückte Artillerie eine Revue ab, nachher begab er sich mit der Eisenbahn nach Karlsstadt. Nachmittags kehrte er zurück und setzte ohne Aufenthalt die Fahrt mit der Salzper Bahn weiter fort.

Fiume, 13. Juni. Die Nachricht über neuere Erdbeben in Fiume ist eine müßige Erzählung. Vom 23. Mai bis 13. Juni wurde ein einziger, nur schwacher Stoß, und zwar am 2. Juni beobachtet.

Wien, 13. Juni. Heute Morgens ist der Kaiser aus Fisch hier eingetroffen und beehrte im Laufe des Nachmittags den noch immer lebenden Reichskanzler mit seinem Besuche. — Der älteste Sohn des Vicekönigs von Egypten Kewik Pascha wird nächstens aus Konstantinopel hier ein treffen und Gast des Kaisers sein. — Der Zusammentritt des böhmischen Landtages erfolgt gleichzeitig mit allen übrigen. Der Kaiser genehmigte die Verbauung des Paradesplatzes nach dem Plane der Kommune.

Die heutigen Blätter veröffentlichten das Programm des in St. Pölten kandidirenden Hofrathes Falke. Dasselbe, in großen Verfassungssfragen Reichbauers Standpunkt adoptirend, fordert die formelle Auserkennung der Konfessionsbestimmungen im Wege der Gesetzgebung, die Aufhebung der Gezehe über Notzivilrechte und mit der gleichzeitigen Einführung der obligatorischen Zivilliste und deren Zivilstandsregister, die Ausdehnung der Geschwornengerichte auf dem ganzen Gebiete der Strafrechtspflege (die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte. Als Mittel hierzu bezeichnet das Programm: die Verschmelzung der politischen Landesbehörden mit dem Landesauschusse, die Einführung der Bezirksverordnungen in allen Ländern und Verschmelzung derselben mit den politischen Bezirksbehörden, die Einbeziehung der Gendarmen in die Landwehr und eine durchgreifende Herabminderung des Heeres, schließlich sei ferner eine einheitliche Steuerreform energisch durchzuführen.

Wien, 14. Juni. Der Redakteur Berger vom „Vaterland“ wurde zu zwei Monaten strengen Arrest, 160 fl. Kautionverlust und zur Tragung der Kosten im Verlauf von 480 fl. verurtheilt.

Professor Burgardt von Leichen, ein Protestant, wurde an das Staatsgymnasium nach Wien versetzt. Es ist dies der erste derartige Fall in Oesterreich.

Hieslau, 10. Juni. Heute 10 Uhr 45 Minuten Vormittags ist Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz, nachdem er noch den Tunnelbau von Hieslau im Innern besichtigt hatte, hier angekommen, wo er von dem Verwaltungsrath, den Directions- und Weisbeamten der Innerberger Gesellschaft mit Knappschaft und Bergmusik empfangen wurde. Nach einem nommenen Dejeuner wurden die Höchsten besichtigt und der Anblick derselben angesehen.

Admont, 10. Juni, 6 Uhr Abends. Die Fahrt des Kronprinzen durch das Gebirge war durch die Witterung sehr begünstigt; außerordentlich schöne Beleuchtung des Gebirges; die Vulkanie überall mit Föhnwinden ausgeleuchtet; die Eingänge des Tunnels sind mit großen Felsmassen versehen und reichen Emblemen verziert. In Admont erfolgte die Besichtigung der Kirche und der Kloster-Merkwürdigkeiten; dann fand das Diner im Stifte statt.

Leichen, 10. Juni, 8 Uhr Abends. Der Kronprinz wurde hier feierlich empfangen. Heute ist Nachquartier hier, morgen geht die Reise nach Fisch über Auster, wo die Seen besucht werden.

Pola, 14. Juni. Vorgehen waren Kriegsschiffe wegen allerlei Gerüchte aus Italien in Bereitschaft gesetzt. Auch die Festungswerke waren für alle Eventualitäten vorbereitet.

Parango, 9. Juni. In der verfloffenen Nacht wurde von Bewaffneten ein Einbruch in die Bezirkskasse versucht, aber vereitelt. Drei Individuen wurden festgenommen, die anderen sind entkommen.

Praag, 11. Juni. Der czechische Clerus bereitet für den Fall der Publikation des Unschicklichkeits-Dogmas eine energische Gegen-Demonstration vor, die zunächst dem Zweifel in die Berechtigung des Concils zur Erklärung des Dogmas entschieden Ausdruck geben soll.

In Folge einer von hier ausgehenden Agitation hat sich für die Landtagswahlen in Schlessen diesmal ein czechisches Agitations-Comité gebildet. Narodni Listy bringen aus Anlass dessen einen Leitartikel über die „schlesische Tragödie“. Die Czechen kämpfen für Böhmens Staatsrecht, also für die Befreiung der Slaven Schlessens von der Kette der Germanisation! (Die slavischen Schlessen haben sich für diese czechische Freundschaft bereits auf der Jägerndorfer Volksversammlung bezeugt bedankt. Die Red. d. N. Fr. Pr.)

Eduard Gregor fordert neuerdings zu Unterstützungsbeiträgen für politische Inhaftirte auf. — Das für morgen angelegte sogenannte Ausgleichsmeeting zu Gschäbdt wurde verboten.

Reichenau, 11. Juni. Die Wahl der Landtagswahlmänner in Reichenau ergab das erwartete Resultat, da als Vertreter die freisinnigste liberale und verfassungstreue Partei aus der Wahl hervorging.

Lemberg, 10. Juni. Der Demokraten-Verein beschloß die Annahme des von der polnischen Konferenz vereinbarten Programms, vorbehaltlich der eigenen weitergehenden Bestrebungen, und Bevorzugung föderalistischer Landtags-Candidaten. Der Verein wählte ein separates Landtags-Wahlcomité aus 15 Mitgliedern. Die Gazeta Narodowa macht die eventuelle Reichstagsbescheidung von Garantien für die Forderungen der galizischen Autonomie abhängig, welche im Verhalten der Regierung und der deutschen Wählerkreise zu suchen sind. Dr. Wolcki wurde als Städtevertreter in das Grocholski'sche Central-Wahlcomité gewählt.

Russland.

Paris, 10. Juni. Prinz Napoleon verabschiedete sich heute vor seiner Abreise bei dem Kaiser. Der Temps meldet, daß Germain Caffé, welcher, der Theilnahme an dem Complot beschuldigt, sich bereits fünf Wochen in Untersuchungshaft befand, gestern nach dem ersten Verhöre, das er zu bestehen hatte, aus dem Gefängnisse entlassen wurde.

Paris, 11. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Auf Verlangen des Ministers des Aeußeren wurde die Interpellation Monys bezüglich der St. Gotthardbahn auf den 20. Juni verschoben, worauf sich die Kammer bis Montag vertagte.

Herzog von Gramont hat, als Minister des Aeußeren, gestern in der Kammer Modifikationen-Anträge zu dem von Olivier während dessen interimistischer Leitung des Aeußeren Amtes abgeschlossenen spanisch-französischen Postvertrage eingebracht.

Der Ministerrath soll beschließen haben, gelegentlich der Promulgation des neuen Preßgesetzes eine Amnestie für Preßvergehen zu erlassen.

Madrid, 9. Juni. Es ist unrichtig, daß in Andalusien Vandalen aufgetaucht sind.

Samstag werden die Cortes die Frage wegen der Wahl eines Monarchen in Verhandlung ziehen. Es ist wahrscheinlich, daß die Antragsungen, einen König zu wählen, fruchtlos bleiben werden.

Wie berichtet wird, hat die Königin Isabella dem Kaiser Napoleon ihre Abdankung übergeben.

Madrid, 10. Juni. Heute Abends findet eine Versammlung der Anhänger Espateros und des Herzogs von Montpensier statt. Man versichert, die Letzteren werden morgen die Candidatur Montpensier's in den Cortes beantragen; im Ablehnungsfalle werden dieselben die Uebertragung königlicher Attribute an den Regenten verlangen.

In der morgigen Cortessitzung wird Prim deutliche Erklärungen abgeben.

Madrid, 11. Juni. (Cortessitzung) Prim erklärt, er habe nach und nach vier Thronandidaten vergebens gesucht, er werde vielleicht in drei Monaten einen finden. Dies betreffe keineswegs den Prinzen Alfonso von Bourbon und er werde niemals die Restauration der Bourbonen unternehmen. Er werde die Freiheit mit energischer Hand aufrechterhalten. Das Ziel der Regierung gegenüber Portugal war die Herstellung einer monarchischen Föderation der beiden Nationen, unter Wahrung der respectiven Autonomie. Prim versichert den Deputirten, daß während des Interregnum keine Unruhen zu befürchten seien. Nicos Nojas verlangt, daß das Professorium aufhöre. Die Sitzung wird jedoch, ohne daß ein Beschluß gefaßt wird, aufgehoben.

Athen, 4. Juni. Die königliche Familie reist Dienstag nach Corfu. — Die Hinrichtung der Briganten erfolgt wahrscheinlich nächsten Samstag. Von den geschätztesten Räubern ist keine Spur aufzufinden. Der Präfect von Corfu ist plötzlich abgesetzt worden.

Florenz ist hier angekommen; der französische Gesandte richtete eine Note an die griechische Regierung, worin er dessen Ausweisung verlangt.

Konstantinopel, 9. Juni. Bisher wurden 250 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen, unter welchen sich deren noch viele befinden dürften. Die Spitäler sind mit Verwundeten überfüllt. Das Gebirgsdorf des englischen Vorkampsthotels blieb unversehrt. Es ist schwer, die Zahl der abgebrannten Häuser anzugeben. Vielleicht ist die Zahl 20,000 eine übertriebene, gewiß aber beträgt sie mehr als 10,000, obwohl der Levant Herald sagt, daß nach dem von der Municipalität aufgestellten Verzeichnisse nur 3449 Häuser abbrannten. Dieses Journal meldet, daß der Sultan für die Abgebrannten 10,000 Livres spendete.

Konstantinopel, 10. Juni. Die Angaben der Journale über die Zahl der beim Brande vom 5. d. Verunglückten variiren bedeutend. Außer den aufgefundenen Leichnamen wurden noch viele menschliche Gebeine in den Trübsäulen der verschiedenen Confectionen deponirt.

Der Sultan, die Behörden und die türkische Bevölkerung haben die Abgebrannten reichlich mit Lebensmitteln, Decken und Hausgeräthen versehen. Die Türken haben den Christen ihre Wohnungen geöffnet und Subscriptionslisten unter sich aufgelegt, auf welchen bedeutende Summen gezeichnet wurden. Die Religions-Unterschiede sind vollständig vergessen.

Konstantinopel, 11. Juni. Bis heute Morgens wurden durch die respectiven Consulate von den verunglückten Familien 366 italienische, 95 österreichische, 98 französische, 85 preussische, 72 maltesische, 8 russische und mehrere Tausend griechische und Familien türkischer Unterthanen unterstützt. Unter den Töbten sind 7 Oesterreicher, 2 Preußen, der Rest sind Griechen und türkische Unterthanen. Der rumänische Agent Strat ist heute nach Bukarest zurückgekehrt.

Smyrna, 4. Juni. Eine aus Griechenland gelandete Räuberbande befindet sich bei Bursa.

Washington, 7. Juni. Das Repräsentantenhaus nahm mit 150 gegen 35 Stimmen die Steuer-Reductionsbill mit dem von Schenk beantragten Amendement an. Der modificirte Tarif setzt folgende Importzölle fest:

- Für Thee 15, für Kaffee 3 Cents per Pfund (holländischen Gewichtes); für Zucker 2 Cents per Pfund; für destillirte Spirituosen 2 Dollars per Gallone; für Baumwollen-Fabricate 5 Cents per Yarb unter Zuschlag von 10 Percent ad valorem; für Stahl- und Eisenbahnschienen 1/2, für Nickel 40 Cents per Pfund.

Loronto, 6. Juni. Ungefähr hundert bewaffnete Genier passirten Freitag Nachts Upton auf einem Chicago-Dampfer. Canadische und amerikanische Truppen rüsten von beiden Seiten des Maurice-Canales aus. Die Genier gaben, als sie der Truppen ansichtig wurden, den beabsichtigten Angriff auf und marschirten nach Duluth.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 16. Juni. (Landes-Consistorium.) Zu der heute begonnenen Landes-Consistorial-Sitzungsperiode sind unter dem Vorhise des Herrn Superintendenten erschienen, von weltlicher Seite der Curator Baron Bedeus, die Mitglieder der Schuler-Libloy, Carl Gebbel (Sectionsrath), M. Löw, Ludwig v. Greiffing und Heinrich Käfner; von geistlicher Seite der Superintendenten-Vicar M. Fuß, die Mitglieder Schiel, Brandisch, Fr. Müller und Franz Dbert, sowie der Landeskirchensecretär Franz Gebbel.

Kronstadt, 11. Juni. Am dritten Pfingsttage fand in Brenn-dorf die zehnte Jahresversammlung des Kronstädter Zweigvereines der ev. Gustav-Adolf-Stiftung statt. Der Besuch war ein sehr zahlreicher und stellten sich von Nah und Fern Theilnehmer an der Verhandlung ein. Die wichtigsten Daten des Jahresberichtes sind: der Burgenländer Zweigverein zählt gegenwärtig 22 Ortsvereine mit 9334 Mitgliedern; die Jahresrechnung betrug 825 fl. 29 fr. Seit dem Beginne seines Bestehens hat unter Burgenländer Zweigverein nach Abschlag der Verwaltungskosten in 9 Jahren die Summe von 8030 fl. 23 1/2 fr. gesammelt und an arme Gemeinden gespendet. Apacza, Pfarrhausbau 75 fl. 10 fr., Obere Vorstadt in Kronstadt, Schuldotationsfond 50 fl., Blumenau in Kronstadt Schule 50 fl., Jakobsdorf, Kirchbau 40 fl., Gilsabetschade A. B., Lehrerbildung 30 fl. und Vieh in Oesterreichisch-Schlessen ev. Lehrerseminar 30 fl. Dem siebenbürgischen Hauptverein werden empfohlen: Apacza, die evangelische Schulgemeinde der Wüthiger unteren Vorstadt, Nieder-Gebisch, und Gilsabetschade A. B. Bezüglich der Vertretung bei der bevorstehenden Hauptvereinsversammlung in Gschisch Regen wurde beschloffen: da die Vertreter sich gegenwärtig nicht bestimmen ließen, so werde der Vorhise ermächtigt, seinerzeit diejenigen Mitglieder, welche in Gschisch-Regen anwesend sein würden, in der statutenmäßigen Anzahl als Vertreter zu beurlauben. Betreffs der künftigen Abhaltung der Zweigvereinsversammlungen wurde beschloffen, die Jahresversammlung auf den Peter- und Paul-Tag zu verlegen. Auf die Einladung Weidenbachs, im nächsten Jahr dort zu tagen, antwortete die Versammlung mit einem zustimmenden Hoch. Es erfolgte nun noch die Neuwahl des Ausschusses.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Dem k. ungar. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht wegen event. Besetzung der Stelle eines suppl. Lehrers für beschriebene Geometrie, Mechanik und Mathematik oder Physik an der k. ungar. Oberrealschule. Gehalt 700 fl. Gehalts bis 30. Juni d. J. an die k. ungar. Districts-Schulen-Direktion. Dem k. ungar. Ministerium zur Besetzung mehrerer Professoren an der k. ungar. Oberrealschule, und zwar: I. für Geometrie und Geographie mit ungarischer oder deutscher Vortragssprache; II. für Arithmetik und Mathematik mit geometrischem Zeichen; III. für Naturgeschichte, Chemie mit ungarischer oder deutscher Vortragssprache; IV. für Rechnen mit freier Hand, geometrisches Zeichnen und Calligraphie. Gehalt 900 fl., 10 % Wohngebäude; Versorgungsrecht bis 1100 fl. und 100 % Quinquennial-Aufschreibung. Gehalts bis 30. Juni d. J. an das k. ungar. Ministerium.

Vocationen.

Am 30. Juni und 1. August 1870 die Realitäten des Erbs Wäron in Magyar-Lapos (Bezirksgericht ebendortselbst).
Am 31. Juni 1870, nöthigenfalls auch unter dem Schutze des Reichs, die Realitäten des Grafen Stefan Khödey in Magyar-Samland (Magyarer Bezirksgericht).
Am 25. Juni und 30. Juli 1870 Hans und Hof des Andreas Kötter und dessen Wittin Sabits Wittes in Regio-Bahelsch. Anmeldungen von Anträgen an das dortige k. Gericht.
Am 22. Juni und 22. Juli 1870 Liegenschaften des Baron Reppa in Bezugsbezirk. Anmeldung von Anträgen an das dortige k. Gericht.

Concurs-Aufhebung.

Der Herrmannstädter Magistrat als Gericht gibt bekannt, daß der gegen Carl Beres mit dessen Wittin eröffnete Concurs nach erfolgtem Ausgange mit sämtlichen Gläubigern aufgehoben worden ist.

Aufforderung.

Dem k. ungar. Bezirksgericht zur Anmeldung von Anträgen bis zum 23. Juni 1870 an die dem Baron von Bacs und Frau Maria in Szattele, der Frau Salamban, dem Johann Ebenhan, Michael Jette, Johann Borna jun. und Peter Burtas in Regio-Bahelsch, dem Baron Margit, Alajos Dulacs, Simon Roman, Michael Szos, Josef Bende und Johann Tóth in Regio-Köcs, der Ehefrau János und dem Franz Babicz in Darcsó zugewiesene Grundentlastungs-Entschädigung.

Ein gewisser Herr Hammer gerirt sich als Inspektor der Assicurazioni generali und benützt diese seine Stellung zur Verbreitung ehrenrühriger Gerüchte gegen den Verwaltungsrath der allgemeinen wechselseitigen Versicherungsanstalt „Trausylvania“, die jedes Grundes entbehren.

Nachdem der Genannte von unserer hiesigen Rapports-Direction, bei welcher er als Acquisiteur in Verwendung stand, wegen eigenmächtiger Einlassung und Zurückhaltung von Prämiengehältern entlassen wurde, können wir uns seine Handlungsweise erklären, — wüßten uns aber, wie eine so geachtete Versicherungs-Gesellschaft, wie die Assicurazioni generali, — dieses Individuum auf einen solchen Posten stellen konnte. Herrmannstadt, im Juni 1870.

Die General-Direction der allgem. wechselseitigen Versicherungs-Anstalt „Trausylvania“.

Kundmachung.

Vom Monate Juli l. J. an werden die bei den Expediten der Theiß-Eisenbahn zu viel eingehobenen Bahngebühren für Reisegeld, Gültigen und Frachten, in derjenigen Station, in welcher die Mehrgebühren entrichtet wurden, allmählich durch Abführung von Eisenbahnen zur Kenntniß des Publikums gebracht und die zu restituierenden Beträge an die Parteien durch die Bahnexpediten directe ausbezahlt werden.
Pest, am 10. Juni 1870.

Die Direction der Theiß-Eisenbahn.

Theiss-Eisenbahn.

Beförderung feuergefährlicher Güter.

Die Aufnahme von feuergefährlichen Gütern, als: Schießpulver, Knallpräparaten, Zündhütchen, Zündhölzchen, flüssigen mineralischen Säuren, Phosphor und anderen leicht entzündlichen oder explosiblen Gegenständen, Präparaten oder Flüssigkeiten, welche nicht in ganzen Wagenladungen aufgegeben werden, findet in sämtlichen Stationen der Theißbahn an jedem Montag unter den für die Frachten-Aufnahme im Allgemeinen gültigen Bestimmungen statt.

Die Auslieferung von derlei Gütern, jedoch in ganzen Wagenladungen, wenn auch durch mehrere Aufgeber und an verschiedene Adressaten, aber für eine und dieselbe Abgabestation kann an jedem Tage der Woche erfolgen.
Pest, am 7. Juni 1870.

Die Direction.

Galéne-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre, sowohl entzündeten als entzündeten und ganz veralteten. General-Depot für den österr.-ungar. Kaiserstaat: **Wilh. Maager, Wien, Bäckerstraße 12.**
Preis pr. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 3 fl. 70 fr. 14-18

Lotto-Ziehung in Herrmannstadt

am 15. Juni 1870:
28, 57, 14, 48, 12.

Die nächsten Ziehungen sind am 28. Juni u. 13. Juli 1870.

Die verehrten Mitglieder des Herrmannstädter Gustav-Adolf-Ordensvereines werden zu der am **19. Juni d. J.** nach dem Hauptgottesdienste, in der Pfarrkirche abzuhaltenden Versammlung höflichst eingeladen.
Herrmannstadt, den 15. Juni 1870.

Der Vorstand.

Haus-Verkauf.

Wegen gänzlicher Ueberfiedlung von Herrmannstadt ist das Haus Nr. 350 in der Sporergasse unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Diese sowie der Verkaufspreis sind bei der Eigenthümerin, Heltaurgasse Nr. 167 zu erfragen. 3-3

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibschmerzen.

Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder. DIE REVALESCIERE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulen, Hämorrhoiden, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenkrankheiten, Gallenkrankheiten, Leber- und Nierenkrankheiten, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, nervöse Gehör- und Gesichtsschwäche, Ocular-Entzündung und Eiterung des Magens, und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenschwindsucht, Steinbeschwerden, Nervenleiden, Unterleibschmerzen, Blähungen, allgemeine Schwäche, Rheumatismus, Gicht, Leberleiden, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Entfesseln oder zur See; Niedriges Alter, Eplepsie, allgemeine Unfreiheit das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlschmeckendes, gefundenes, leicht verdauliches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerschwächste Verdauung stärkt, neues Blut bildet und dem erschöpfenden Nerven- und Muskelsystem neue Kraft verleiht.

Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciere du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciniren.

Rom, den 21. Juli 1868.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich alle Arzneien, womit man ihn zu heilen beabsichtigte, enthält und von der vorzüglichsten Revalesciere du Barry, welche erkaunend günstig auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man verzieht, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Heller davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette de Midi).

Certifikat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Viszlaj, Szekesfehervar (Ungarn).

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Mähritz, den 29. Juli 1867.

Euer Wohlgeborener!

Je mehr man von ihrem Kräfte genießt, desto größer wird das Zutragen. Im Anfang habe ich neuzehn Tage davon genossen; jetzt früh und Abends, selbst zum Abendessen, finde es sehr heilsam.
Euchre freundlichst mir für beiliegenden Betrag Revalesciere zu schicken.

Klingen, den 6. Februar 1867.

Nachdem der Genuß der Revalesciere der Patientin sehr zu Gute kam, erlaube ich mich umgehend gegen Nachnahme 1 Büchse zu 5 Pfund Revalesciere einfacher Qualität unter meiner Adresse zu senden. Hochachtungsvoll **Baronin Rumerskirch, ge. orne Baronin Fejervaru.**

Kezel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stand zu stehen oder zu schreiben; hatte ein Stöhnen aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Ärzte, sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate davon genossen, sage ich dem lieben Gott, daß die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gewöhnliche Position wieder einzunehmen. Gedenken Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung. **Marquise de Bréhan.**

St. Roman-des-Forges, 27. November 1862.

Dem Himmel sei Dank! Du Barry's Revalesciere hat meine 18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nächstlichem

Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verdauen noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung übermäßig. Sie befindet sich ganz wohl durch die Chocoolade-Revalesciere, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, Beruhigung der Nerven, erquickendem Schlaf und festem Fleisch, nebst einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war. **H. de Montlouis.**

Abra, Provinz Almeria, Spanien, 21. October 1867.

Mit vieler Freude melde ich Ihnen die Genesung meiner Tochter durch Ihre Revalesciere Chocoolade von unglücklichen Leiden, die ihr ein Hautausschlag verursacht und der sie allen Schlafes beraubte. Senden Sie mir noch 60 Pfund gegen inliegenden Wechsel. **Perrin de la Hite, Vice-Consul von Frankreich.**

Cherbourg, 27. November 1863.

Während 36 Jahren habe ich furchtlich an Asthma (Kurzathmigkeit) gelitten, und mußte jede Nacht vier- bis fünfmal aufstehen, um nicht zu erstickern. Alle Medicin blieb ohne Erfolg.

SELLERIE-ELIXIR.

Die wohltätige Wirkung der Sellerie auf den Harn- und Geschlechts-Apparat war schon in den ältesten Zeiten bekannt und benützt. Das namentlich aus der orientalischen Pflanze auf das sorgfältigste dargestellte Elixir wirkt angenehm erregend und belebend auf den ganzen Organismus, stellt die erschöpfte Thätigkeit der betreffenden Organe wieder her und erhält bei längerem Gebrauche die Functionen derselben bis in das späteste Alter.
Eine Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung kostet fl. 3 und ist zu bekommen in der Apotheke „zum rothen Krebs“ am hohen Markt in Wien, ferner in Herrmannstadt bei J. F. Schneider. Bei Versendung 20 fr. für Emballage. 3-24

Anerkennung von der hochedlen Gräfin v. Castellan.

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht hatte, ist durch die Revalesciere gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen. — Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebener Diener **Joseph Viszlaj, Arzt.**

Meiner Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Väder vergebens versucht